

Thüringer Landtag
Ausschuss für Digitales und Infrastruktur
Jürgen-Fuchs-Straße 1
99096 Erfurt
- per E-Mail: poststelle@thueringer-landtag.de -



17. Oktober 2025

Stellungnahme zum Antrag „Lebens-, Ausbildungs- und Wohnbedingungen für Azubis verbessern – Azubiwerk für Thüringen schaffen“ Drucksache 8/749

Sehr geehrte Damen und Herren,

vielen Dank für die Möglichkeit, zu dem Antrag „Lebens und Wohnbedingungen für Azubis verbessern – Azubiwerk für Thüringen schaffen“ der Fraktion DIE LINKE, Drucksache 8/749, Stellung zu nehmen.

Der Landesjugendring Thüringen e.V. begrüßt den vorliegenden Antrag ausdrücklich. Junge Menschen in der Ausbildung leisten einen entscheidenden Beitrag zur wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Prosperität unseres Landes. Zugleich sind ihre Herausforderungen offenkundig: Oft reichen Ausbildungsvergütungen nicht zum Leben und vor allem aber mangelt es in Thüringen an bezahlbarem und betreutem Wohnraum für Auszubildende in den Ballungsgebieten.

Perspektive junger Menschen im Mittelpunkt

Alle Maßnahmen müssen konsequent aus der Perspektive der zukünftigen und aktuellen Auszubildenden entwickelt werden. Häufig reichen ihre Vergütungen kaum für einen eigenständigen Lebensunterhalt aus, sodass viele Azubis auf Unterstützung durch Familienangehörige oder Nebenjobs angewiesen sind. Gleichzeitig erfordern Berufsschule, Ausbildungsbetrieb und teilweise weite Pendelstrecken viel Einsatz. In diesem Spannungsfeld brauchen junge Menschen speziell zugeschnittene Angebote: gutbezahlte lokale Ausbildungsplätze, Mobilitätslösungen und insbesondere wohnortnahe Unterstützungsangebote. Es ist unerlässlich, dass sie

in Planungsprozesse einbezogen werden. Die Durchführung von regelmäßigen Auszubildendenkonferenzen und Mitbestimmungsmöglichkeiten in einem landesweiten Azubiwerk sehen wir als positiv. Die Ideen der jungen Auszubildenden und ihrer Erfahrungen müssen somit unmittelbar in die Ausgestaltung von Azubi-Wohnprojekten einfließen.

Der Landesjugendring Thüringen e.V. fordert deshalb verbindliche Mitbestimmungsstrukturen in allen Azubi-Wohnprojekten. In jedem Wohnheim sollten regelmäßige Bewohner*innen-Versammlungen stattfinden, in denen Themen wie Hausordnung, Gemeinschaftskasse oder Freizeitangebote verhandelt werden. Aus jeder Wohneinheit könnten gewählte Haussprecher*innen entsandt werden, die die Interessen der Bewohner*innen gegenüber des Azubiwerks und den politisch Verantwortlichen vertreten. Auf diese Weise lernen junge Menschen Demokratie und Verantwortung direkt im eigenen Wohnumfeld kennen. Wir empfehlen sich an dem Konzept des Azubiwerks München bzw. den Verwaltungsrat des Studierendenwerks Thüringen zu orientieren.

Sozialpädagogische Begleitung und jugendgerechtes Wohnen

Azubi-Wohnheime sollten nicht nur vier Wände zum Schlafen bieten, sondern Lebensraum für die jungen Erwachsenen sein. Beratung, Unterstützung und Gemeinschaft sollte eine wichtige Rolle bei der Ausgestaltung der Wohnheime spielen. Deshalb plädieren wir dafür, dass solche Wohnprojekte durch sozialpädagogische Fachkräfte begleitet werden. Diese können den Jugendlichen Orientierung geben, bei Konflikten helfen oder in persönlichen Krisen unterstützend zur Seite stehen. Besonders Auszubildende in herausfordernden Lebenslagen, etwa Minderjährige oder junge Eltern, benötigen pädagogische Begleitung, um Beruf und Alltag zu bewältigen. Zudem sind die Wohnformen jugendgerecht zu gestalten: gemeinsame Lern- und Freizeitbereiche sowie inklusiv barrierefreie Lösungen (z. B. für junge Eltern) schaffen ein förderliches Umfeld.

Bedarfserhebung und sozial gestaffelte Mieten

Eine fundierte Planung setzt eine zuverlässige Bedarfsermittlung voraus. Der Landesjugendring Thüringen e.V. fordert daher, den Wohnraumbedarf und aktuellen Bestand von Auszubildenden systematisch zu erfassen. Mit der kleinen Anfrage 8/284 zum Azubi-Wohnen in Thüringen ist bereits eine Grundlage geschaffen worden, lässt aber in Hinblick auf Bedarf, Kosten und Plätze Fragen offen.

Bei der Mietgestaltung müssen soziale Aspekte im Vordergrund stehen. Die Mieten in Azubi-Wohnheimen sollten so festgelegt werden, dass sie ein bezahlbares Drittel einer durchschnittlichen Ausbildungsvergütung nicht überschreiten. Junge Menschen mit geringer

Ausbildungsvergütung, eigener Familie oder besonderer Bedürftigkeit sollten nochmals entlastet werden zum Beispiel durch zusätzliche Rabatte oder Staffelungen nach Einkommen. Eine weitere Überlegung wäre, die Miete an dem realen Einkommen festzusetzen, wie es bereits in anderen Ländern beim Sozialen Wohnungsbau praktiziert wird. Nur mit solchen sozial gestaffelten Mietmodellen werden junge Auszubildende vor existenzbedrohenden Kosten geschützt.

Vergabe von Plätzen

In München zeigt sich, wie transparente Vergabe und demokratische Strukturen funktionieren und könne als Konzept für Thüringen genutzt werden. Wir empfehlen, freie Wohnplätze nach sozial gewichteten Kriterien zu vergeben: Auszubildende, die besonders dringend auf Unterstützung angewiesen sind, beispielsweise bei drohender Wohnungslosigkeit, übermäßigen Pendelstrecken oder familiären Belastungen, sollten im Losverfahren höhere Gewinnchancen erhalten. Andere Bewerber*innen werden entsprechend im Verfahren berücksichtigt, so dass einerseits sozial Benachteiligten der Zugang gesichert wird, andererseits alle Bewerber*innen einen fairen Vergabemechanismus erhalten. Dieses Losverfahren nach sozialer Dringlichkeit vereint Transparenz mit Gerechtigkeit.

Insgesamt kann das Azubiwerk Thüringen zu einem zukunftsweisenden Baustein für die duale Ausbildung und die soziale Teilhabe junger Menschen werden. Der Landesjugendring Thüringen e.V. bekräftigt seine grundsätzliche Unterstützung für den Antrag und dessen Ziele. Entscheidend ist nun die zügige Umsetzung der aufgezeigten Schwerpunkte: eine bedarfsgerechte Erhebung der Zahlen, sozial orientierte Mietmodelle, verbindliche Mitbestimmung sowie eine umfassende Betreuung der Auszubildenden. Nur so wird jeder Auszubildende in Thüringen die Chance auf eine erfolgreiche Ausbildung und ein sicheres Zuhause erhalten. Wir bekräftigen unsere Bereitschaft, diesen Prozess konstruktiv zu begleiten und die Stimmen junger Menschen in den Dialog einzubringen.

Für Rückfragen stehe ich Ihnen gern zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen

Björn Schröter
Vorsitzender